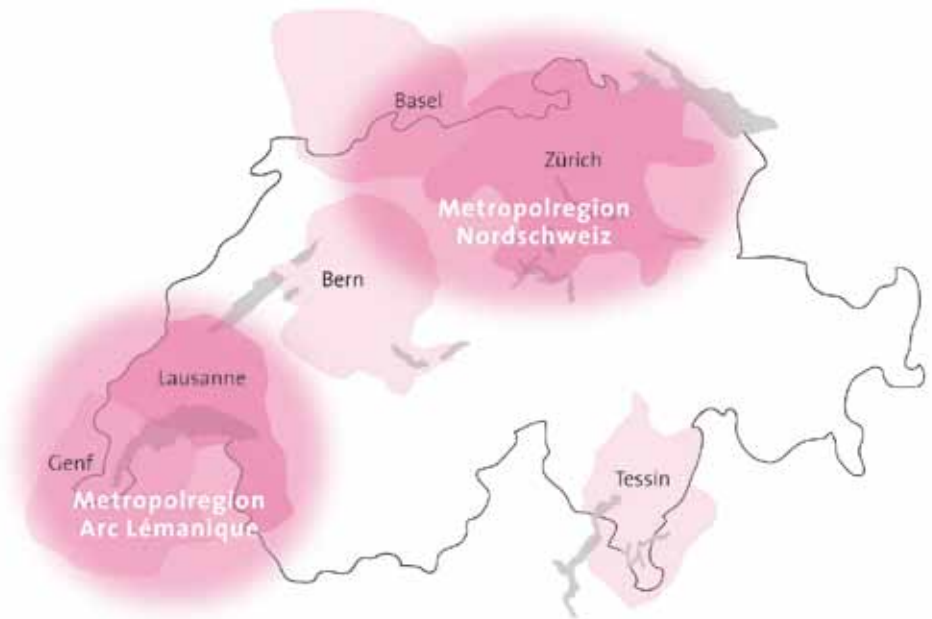


denen kleinteilige Restflächen beispielsweise durch Pumptracks – Parcours für Fahrräder aller Art – neue Attraktionspunkte für Jung und Alt im öffentlichen Raum darstellen. Polyzentrische Metropolregionen verdichten das Spannungsfeld von „alter“ und „neuer“ Idee von Stadt. Fragen der Freiraumfunktion und -nutzung sowie neuer Landschaftstypen in unmittelbarer Umgebung bebauter Gebiete tauchen auf, klare Lösungsvorschläge sind nicht erkennbar. Das zentrale Bedürfnis nach Urbanität ruft nach neuen Orientierungsmitteln und Geschichten, um Stadtlandschaft anders begreifbar zu machen. Welcher dieser räumlichen Maßstäbe fordert die Landschaftsarchitektur heraus? Die Antwort ist einfach: alle.

Alain Thierstein



Die Metropolregion Nordschweiz zieht sich von Basel über Zürich bis in die Zentralschweiz. Zürich übernimmt dabei die Funktion der Wissensdrehscheibe.

Grafik: Lehrstuhl Raumentwicklung, TU München

Ballungsräume in Bewegung

Freiraum- und Landschaftskonzepte etablieren

Auch in den nächsten Jahren wird in der Schweiz so viel gebaut wie bisher. Die Standortstudie 2010 der Credit Suisse im Auftrag der Greater Zurich Area AG prognostiziert für die Schweiz bis zum Jahr 2030 eine jährliche mittlere Nettozuwanderung von 40 000 Menschen. Das bedeutet, dass neue Baugebiete ausgewiesen und bestehende Baugebiete verdichtet werden müssen. Es ist außerordentlich wichtig, in den Agglomerationsgebieten Freiräume aktiv zu entwickeln. Zum einen können Freiraumkonzepte mit relativ wenig Geld bestehende Siedlungsgebiete strukturieren und Orientierung bieten, zum anderen tragen sie wesentlich zur Erholungsqualität bei. Ein Beispiel ist das Freiraumkonzept Birsstadt. Die Birsstadt und der Agglomerationspark Limmattal (www.agglopark-limmattal.ch) sind bisher die einzigen Freiraumkonzepte, die sich über einen aus mehreren Gemeinden bestehenden Ballungsraum erstrecken. Beide Projekte sind Modellvorhaben des Bundes. Die gewählte Einheit einer Stadtregion erweist sich dabei als sehr wirkungsvoll. Im Freiraumkonzept Birsstadt entwickelte unser Büro Umland ein übergeordnetes Wegesystem. Die Wege liegen an markanten



Metron Landschaft AG

Freiraumkonzepte entstehen häufig für Umbruchgebiete. Für das Dreispitzareal in Basel entwickelte die Metron Landschaft AG ein Konzept zum temporären Umbau von Bahnflächen.

Im Rahmen einer Studie für das Dreispitzareal in Basel entwickelte die Metron AG das Grünkonzept. Von links: Typen öffentlicher Freiräume, Nutzung des Bodens, Nutzung der Dächer, Fahrrad- und Fußgängerverkehr.

Metron Landschaft AG (4)



Orten: Flussufer, auf der Böschungskrone der Niederterrasse oder im Wald knapp über dem Siedlungsgebiet. An ihnen liegen öffentliche Freiräume und Anlagen. Solche Konzepte spielen in der Schweiz eine Pionierrolle, während kommunale Freiraumkonzepte schon häufiger sind. Freiraumkonzepte oder Grünordnungspläne sind nicht verpflichtend, sondern entstehen auf Wunsch von Gemeinden oder Gemeindeverbänden. Häufiger, aber nicht die Regel, sind Freiraumkonzepte für Umbruchgebiete. Sie entstehen im Rahmen städtebaulicher Studien, aber auch in deren Nachgang oder Vorlauf. Beispiele sind der Dreispitz in Basel/Münchenstein, der Birspark und das Gebiet Letzi in Zürich.

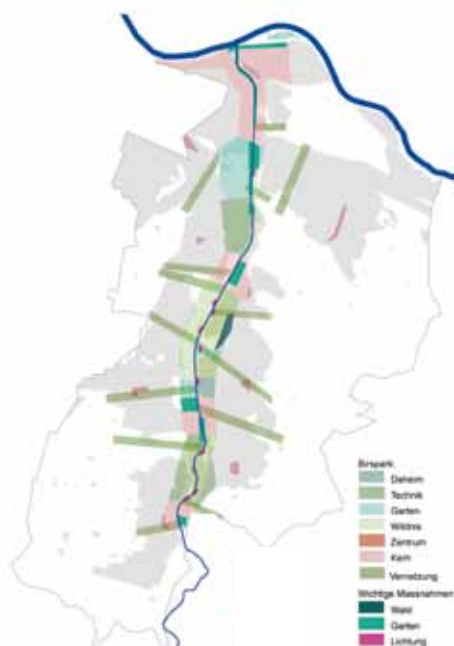
Für das Dreispitzareal (www.dreispitz.ch), das sich in Teilen von einem Industrie- und Gewerbeareal in ein Wohnquartier entwickelt, erstellte das Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron 2002 eine städtebauliche Studie. Die Metron Landschaft AG aus Brugg entwickelte anschließend ein Freiraumkonzept, das in die Entwicklungsplanung Dreispitz – sie steuert den Rahmen für die bauliche Entwick-

lung – aufgenommen worden ist. Der Birspark, der den Birspark von neun Gemeinden und drei Kantonen beschreibt und Nutzungen und Strukturen entwirft, harret noch der städtebaulichen Planung. Für das Gebiet Letzi in Zürich, ein sich wandelndes, dicht bebautes Gebiet, wurde eine städtebauliche Studie erstellt und im Nachgang das Freiraumkonzept erstellt. Neben gebietstypischen Strukturen liegt der Schwerpunkt darauf, den öffentlichen Freiraum zu entwickeln und sowohl Gebäude als auch die Freiräume privater Bauwilliger qualitativ hochwertig zu bauen. Wie sich neue Baugebiete entwickeln lassen, zeigt der Züricher Ortsteil Unteraffoltern. In Unteraffoltern gibt es noch einen alten bäuerlichen Dorfkern. Dort wurden die charakteristischen Merkmale der dörflichen Struktur herausgearbeitet und weiterentwickelt, die Bezüge zwischen bäuerlicher Siedlung und offener Landschaft hergestellt und für den siebengeschossigen Wohnungsbau Siedlungsränder festgelegt.

Der aktuelle Entwurf des Raumkonzepts Schweiz enthält lobenswerterweise eine Karte zur Landschaft. Sie nennt sich „Siedlung nachhaltig weiterentwickeln, die Vielfalt der Landschaft erhalten“ und zeigt, wie sich Siedlungen und offene Landschaft räumlich verteilen. Zudem formuliert sie deren Entwicklungsziele. Als erste Umsetzung des

Raumkonzepts Schweiz ist das Konzept „Der Metropolitanraum Zürich als Parklandschaft“ der quadra gmbh aus Zürich zu nennen (www.metropolitanraum-zuerich.ch). Neben der landschaftlichen Vielfalt und der Fluss- und Seenlandschaft nimmt es sich auch des „periurbanen Siedlungsraums“ an. Die Konzepte für Umbruchgebiete oder neue Baugebiete werden in der Regel behördenverbindlich und bei anstehenden Bauvorhaben Privater gemeinsam mit der öffentlichen Hand schrittweise umgesetzt. Die Freiraumkonzepte für die Birsstadt und das Limmattal projektieren nun ihre Uferwege. Das Freiraumkonzept Birsstadt wird von einer ersten Gemeinde als Grundlage für die Revision ihrer Nutzungsplanung verwendet. Das Raumkonzept Schweiz und das Konzept „Metropolitanraum Zürich als Parklandschaft“ sind als Grundlagen für die kantonalen Richtpläne gedacht und schlagen auch Handlungsziele für Regionen vor, die sich an Kantone und Gemeinden richten. Diese Konzepte können sich als äußerst raumwirksam erweisen und detaillierte Konzepte sowie letztlich auch Projekte auf untergeordneter Stufe veranlassen. Sie sind für die Kantone und Gemeinden freiwillig. Es wächst jedoch die politische Einsicht, dass für die Freiräume etwas getan werden muss.

Brigitte Nyffenegger



Das Freiraumkonzept für den Ballungsraum Birsstadt erstreckt sich über eine ganze Stadtregion, die aus mehreren Gemeinden besteht.



In Unteraffoltern wurden Bezüge zur Landschaft hergestellt und Siedlungsränder definiert, um neue Baugebiete zu entwickeln.